

Berlin!

Was ist aus Dir geworden?



Ein
passives Sylvester - Widerstands - Lied,
im

Belagerungszustand zu singen
nach der Melodie: **Lott' is doo.**

Gedichtet

von

Luis Schneder.



⊗ Preis 1½ Sgr. ⊗

Berlin.

Druck und Verlag von Ferdinand Reichardt & Co.,
Neue Friedrichs - Straße Nr. 24.



Furchtbar heult es: „wch' geschrie'u“
 „Ueber die Philister“!
 „Bin ein Schlaukopf durch und durch“
 Sprach ein Haupt-Minister.
 Brandenburg, die schöne Stadt,
 Keine Demokraten hat;
 Ja, da muß, so wahr ich bin,
 National-Versammlung hin!
 Denn dort kann der Pöbel nicht
 Seinen Einfluß üben.
 Nur die Camarilla kann
 Fischen dort im Trüben.



Aber ach, aber ach!
 Unsre Volksvertreter
 Wollen nicht solch bitt're Schmach,
 Sagen: „Davon später“!
 Nein, wir bleiben in Berlin;
 Hier nur kann die Freiheit blühen,
 Edles Volk, sieh Du uns bei,
 Bleibe den Vertretern treu,
 Und Du, tapfre Bürgerwehr,
 Büchsen jetzt geladen,
 Denn wir brauchen jetzt die That —
 Fort mit den Tiraden!

Wrangel kommt, Wrangel kommt,
 Hat Berlin belagert;
 Unsre junge Freiheit ist
 Schon ganz abgemagert;
 Bürgerwehr, die Waffen her!
 Die Reform erscheint nicht mehr,
 Alle Klubs, Vereine zu,
 Und um 10 Uhr geht's zur Ruh.
 Mehr als 20, mehr als 10,
 Heißt's in den Plakaten,
 Dürfen nicht beisammen stehn — —
 Sonst — sie sind geladen!



Bürgerwehr, Bürgerwehr!
 Es doch jammerschade:
 Geht nicht mehr nach Livoli,
 Macht nicht mehr Parade!
 Aus den Kneipen um halb 10
 Soll man schon nach Hause gehn?
 Keine Klubs, kein Demokrat,
 Ach, wie ist das Leben sad!
 Keine Volksversammlung mehr,
 Keine Barrikaden,
 Auf der Wacht nicht Bürgerwehr,
 Ne is des en Schaden?!



Unser Held, großer Held,
 Hat den Schwamm gerochen;
 „Treu dem Volke“ hat er ihm
 Nie sein Wort gebrochen!
 Müller rührt sich auch nicht sehr,
 Ottensofer red't nicht mehr,
 Buddelmeier mit dem Bart
 Alle seine Wige spart,
 Karbe, der Conditior, macht
 Kuchen, Chocoladen, —
 Und verstummt sind, kaum gedacht,
 Alle großen Snauden.



O Berlin, o Berlin!
 Was bist du geworden?
 Oh, durch Deine Straßen ziehn
 Wilde Kriegeshorden!
 Schussmann, Tambour, Cavalier,
 Grenadier und Füsilier,
 Offizierchen, Klein und nett,
 Helme, Panzer, Bajonett,
 Ach, wie sind der Truppen viel,
 Bomben, Kanonaden,
 Macht uns nur kein blutig Spiel,
 'S könnte euch sonst schaden!



Schwerter sind, liebes Kind,
 Haarscharf jetzt geschliffen,
 Kugeln in den Läusen sind,
 Haben schon gepfiffen!
 In den Straßen wächst auch Gras,
 Lieber Feldherr, weißt Du was,
 Fürchten uns noch lange nicht,
 Droh'st Du auch mit Kriegsgericht.
 In der Stille spinnen wir
 Demokrat'schen Faden,
 Wird der Faden etwas dick —
 Ist's nicht unser Schaden!



Wartet man, wartet man,
 Ihr verdammten Fliegen!
 Hütet vor der Klappe Euch,
 Wenn wir Euch nur kriegen.
 Erst gebunden, dann gehenkt,
 Dann die Glieder Euch verrenkt,
 Dann geschunden, dann geschroöpft,
 Dann geknetet, dann geköpft,
 Ihr mit dem Verläumder-Heer
 Auf den krummen Pfaden,
 Lange macht Ihr's doch nicht mehr,
 Darum — fort! mit Schaden!!

